



Kommunalpolitische Standpunkte des
Stadtjugendrings Würzburg
für die Wahlperiode 2014–2020

Wir mischen uns ein!

Der Stadtjugendring Würzburg ist für alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der Stadt Würzburg und für alle Ehrenamtliche der Würzburger Jugendarbeit tätig und hat eine zentrale Funktion für die Jugendarbeit in der Stadt. Als Zusammenschluss der Jugendverbände nimmt er die Interessenvertretung der rund 30 000 Mitglieder wahr.

Unsere Arbeit richtet sich an Politik und Verwaltung, an Schulen und andere Bildungseinrichtungen und Institutionen, in denen Kinder und Jugendliche aktiv sind. Von uns können alle Menschen profitieren, die sich für Kinder und Jugendliche einsetzen oder zu kinder- und jugendspezifischen Themen Fragen haben.

Eine repräsentative Umfrage zum politischen Engagement von Kindern und Jugendlichen, die im Auftrag des Deutschen Kinderhilfswerks deutschlandweit Jugendliche im Alter von 10 bis 17 Jahren (Oktober 2012) befragte, hat herausgestellt, dass es schlecht um das Ansehen der Kommunalpolitik bestellt ist. Nur 15% der befragten Kinder und Jugendlichen haben den Eindruck, dass sich die Lokalpolitiker für junge Menschen und deren Anliegen interessieren. Gleichzeitig gaben lediglich 11% an, dass es ausreichend Möglichkeiten für sie gibt, am Wohnort oder im Stadtteil Einfluss zu nehmen oder sich politisch zu engagieren. Die Umfrage zeigt auch, dass es bei Kindern und Jugendlichen ein großes Informationsdefizit bei den Themen Mitbestimmung und Beteiligung gibt. 44% der Befragten wissen nicht, ob sie auf Entscheidungen vor Ort Einfluss nehmen oder sich politisch engagieren können.¹

¹ Umfrage zum politischen Engagement von Jugendlichen, Deutsches Kinderhilfswerk e.V., 2012

Diese Erkenntnisse bestärken uns darin, weiterhin aktiv für mehr Mitbestimmung und Beteiligung aller Kinder und Jugendlichen in Würzburg einzutreten und dies mit den kommunalpolitischen Standpunkten zum Ausdruck zu bringen.

Die Lebenswelt junger Menschen ist geprägt von regelmäßigen Veränderungen. Damit steht die Jugendarbeit vor der permanenten Aufgabe herauszufinden, welche Bedürfnisse und Interessen die Kinder und Jugendlichen aktuell haben. Auch werden durch gesellschaftspolitische Herausforderungen neue Maßnahmen erforderlich. Der Stadtjugendring Würzburg versucht durch Umfragen, die Teil der regelmäßig stattfindenden Kinder- und Jugendforen (WÜ-jump!) sind, seine Maßnahmen und Projekte am Interesse der Kinder und Jugendlichen in Würzburg auszurichten.

Eine überdachte Sitzmöglichkeit vor ihrem Lieblingstreff, bessere Beleuchtung in Parks oder auf Sportplätzen, das Aufstellen von Parkbänken, mehr Mülleimer, einen legalen Grillplatz, einen besseren Fußballrasen oder billigere Tickets für die öffentlichen Verkehrsmittel sind Anliegen, die Kinder und Jugendliche dort äußern. Junge Menschen und deren Anliegen müssen in der kommunalen Politik mehr berücksichtigt werden! Nur so kann die Entwicklung in der Stadt Würzburg zum Wohle der jungen Menschen vorangetrieben werden.

Als Sprachrohr der Kinder und Jugendlichen mischen wir uns in Würzburg überall dort ein, wo es um die Interessen von Kindern und Jugendlichen geht. Unser Ziel ist, für sie positive Lebensbedingungen in der Stadt zu schaffen und ihre eigene politische Mitwirkung zu fördern. Mit den vorliegenden kommunalpolitischen Standpunkten beziehen wir für sie Stellung und formulieren jugendgerechte Forderungen, die wir im Laufe der kommenden Jahre mit Unterstützung der städtischen Politik und Verwaltung umsetzen wollen.

Inhaltsverzeichnis

1. Partizipation von Kindern und Jugendlichen	5
1.1 Ausbau und strukturelle Verankerung von Beteiligungsmöglichkeiten	5
1.2 Erörterung von „neuen“ Möglichkeiten der Beteiligung	6
1.3 Senkung des Wahlalters	6
2. Räume und Plätze für Kinder und Jugendliche	8
2.1 Räumlichkeiten der Jugendverbände	8
2.2 Öffentliche Räumlichkeiten	8
2.3 Spiel- und Bolzplätze	8
2.4 Sportanlagen	9
2.5 Grillplätze	9
3. Verkehr	11
3.1 Öffentliche Verkehrsmittel	11
3.2 Fahrradverkehr	12
4. Ehrenamt	13
4.1 Finanzielle Förderung	13
4.2 Förderung der Jugendleitercard „JULEICA“	13
4.3 Anerkennung ehrenamtlicher Jugendarbeit in Schule und Beruf	14
4.4 Gesellschaftlicher Stellenwert ehrenamtlichen Engagements	14
5. Jugendarbeit und Schule	16
5.1 Einbeziehung von pädagogischen Freizeitangeboten in den Ganztagsunterricht	16
5.2 Jugendarbeit als fester Bestandteil	16
5.3 Einbeziehung von Wahlkursen in das schulische Angebot	17
5.4 Investitionen in Schule als Lebensort	17
6. Integration/Migration	18
6.1 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund als Zielgruppe für die Jugendarbeit wahrnehmen	18
6.2 Unterstützung von Migrantenselbstorganisationen	18
6.3 Engagement gegen Diskriminierung und Rassismus	19

1. Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche haben generell ein Interesse an Mitbestimmung bei politischen Entscheidungen, die ihren Alltag bzw. ihr Lebensumfeld betreffen. Hierzu zählen neben der Freizeitgestaltung auch Fragen des Umweltschutzes bzw. der Umweltpolitik sowie Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Schule. Gegensätzlich hierzu ist der Eindruck bei 85% der Kinder und Jugendlichen, dass sich Lokalpolitiker für junge Menschen und deren Anliegen nicht interessieren würden.²

1.1 Ausbau und strukturelle Verankerung von Beteiligungsmöglichkeiten

In der Kommunalpolitik besteht die Möglichkeit junge Menschen in Entscheidungen miteinzubeziehen. Dazu muss Transparenz auf kommunaler Ebene geschaffen werden und ein ernsthaftes Interesse an der Meinung der Kinder und Jugendlichen vorliegen.

Um diese Chance in Würzburg besser nutzen zu können, fordern wir bei allen jugendrelevanten Themen eine Einladung, Anhörung und Beteiligung der betroffenen Kinder und Jugendlichen bzw. der Vertreter des Stadtjugendrings Würzburg als Interessenvertretung der Kinder und Jugendlichen.

Mit der Beauftragung und Finanzierung regelmäßiger, stadtteilorientierter Kinder- und Jugendforen kann im Vorfeld von Entscheidungen die Meinung der Kinder und Jugendlichen zu bestimmten Themen eingeholt und berücksichtigt werden. Vergangene Erfahrungen haben uns gezeigt, dass es sinnvoll ist Kinder- und Jugendforen in den jeweiligen Stadtteilen auszurichten. Der Stadtteil ist der „Raum“, in dem sich die Kinder und Jugendlichen aufhalten. Hier haben sie die Möglichkeit sich konkret zu Problemen zu äußern. Auch sind Veränderungen im Stadtteil schneller zu realisieren und die Kinder und Jugendlichen können einen konkreten Zusammenhang zwischen „Meinungsäußerung“ und „Veränderung“ herstellen. Auch und gerade im Nachgang eines Kinder- und Jugendforums ist es entschei-

² Umfrage zum politischen Engagement von Jugendlichen, Deutsches Kinderhilfswerk e.V., 2012

dend, genügend Finanzmittel im städtischen Haushalt einzuplanen, um die Wünsche der jungen Menschen tatsächlich zu realisieren.

Für die Durchführung zukünftiger Kinder- und Jugendforen empfehlen wir neue Formen jugendpolitischer Partizipation (siehe Abschnitt 1.2), die sich an unser bewährtes Konzept WÜ-jump! anlehnen. Wir bieten uns als unabhängige Körperschaft an, mit den uns zu Verfügung stehenden Ressourcen die Veranstaltungen zu organisieren und durchzuführen, fordern jedoch, dass der politische Auftrag sowie die Finanzierung über die städtische Politik und Verwaltung ergeht.

1.2 Erörterung von „neuen“ Möglichkeiten der Beteiligung

Sollen Kinder und Jugendliche ernsthaft an politischen Entscheidungen beteiligt werden, ist es notwendig, sie „dort abzuholen, wo sie sind“. Gerade die Jugendphase ist stark geprägt von einer virtuellen Lebenswelt. Ohne „Social Media“ ist für eine Vielzahl der jungen Menschen das Leben wohl nicht mehr denkbar. Daher muss auf diese Gegebenheit eingegangen werden und die Sozialen Netzwerke bzw. das Web 2.0 als ein Ort möglicher politischer Partizipation gesehen und genutzt werden. Beim stadtweiten WÜ-jump! hat der Stadtjugendring Würzburg eine themenbezogene Facebook-Seite eingerichtet. In kürzester Zeit haben sich hier knapp 100 Personen mit „Gefällt mir“ oder Kommentaren beteiligt. Dies zeigt, dass hier eine Möglichkeit gegeben ist, junge Menschen zu erreichen und entsprechend ihre Meinung zu erfragen. Solche Angebote sollen mit Blick auf die Zielgruppe Jugendliche entsprechend beworben und ausgebaut werden. Zusätzlich ist es wünschenswert eine Plattform zu schaffen, auf der Kinder und Jugendliche ihre Bedürfnisse oder Anregungen jederzeit äußern können. Selbstverständlich muss gewährleistet sein, dass die dort eingetragenen Bedürfnisse und Anregungen auch von entsprechender Stelle beantwortet werden.

1.3 Senkung des Wahlalters

Die einfachste und direkteste Form politischen Engagements und demokratischer Partizipation ist die Teilnahme an Wahlen. Gerade mit Blick auf den demografischen Wandel sind junge Menschen in der wahlberechtigten Bevölkerung erheb-

lich unterrepräsentiert. Somit drohen die Interessen und Bedürfnisse dieser Gruppe nicht wahrgenommen zu werden. Diesem Ungleichgewicht muss durch die Senkung des Wahlalters entgegengewirkt werden, wie dies in anderen Bundesländern durchaus schon praktiziert wird. Wir fordern die Herabsetzung des Wahlalters auf 16 auf kommunaler Ebene und wünschen uns von der Stadt Würzburg, dass sie sich im Sinne einer jugendfreundlichen Politik aktiv für die Herabsetzung des Wahlalters positioniert.³

Zusammenfassung

- Finanzierung und Durchführung stadtteilorientierter Kinder- und Jugendforen
- Möglichkeit zur Partizipation über das Internet schaffen
- Aktive Positionierung zur Herabsetzung des Wahlalters

³ Argumente für die Herabsetzung des Wahlalters sind auf der Homepage des Bayerischen Jugendrings einzusehen:
http://www.bjr.de/fileadmin/user_upload/pdf/flyer_waehlen14.pdf

2. Räume und Plätze für Kinder und Jugendliche

Kinder und Jugendliche brauchen Räume und Plätze, um sich zu eigenständigen Persönlichkeiten entwickeln zu können. Die Möglichkeit, sich zeitlich flexibel mit Gleichaltrigen ohne Beaufsichtigung durch Erwachsene zu treffen, ist dafür besonders wichtig.

2.1 Räumlichkeiten der Jugendverbände

Verbandlich organisierte Jugendgruppen müssen die hohen Nebenkosten für die von ihnen genutzten Räumlichkeiten häufig aus eigenen Mitteln finanzieren. Die Kostensteigerungen der vergangenen Jahre im Energiesektor haben hier zu erheblichen Mehrbelastungen geführt.

Um diese abzumildern, fordern wir einerseits Unterstützung bei der Deckung der laufenden Kosten, andererseits ein Forcieren energiesparender Maßnahmen insbesondere bei städtischen Gebäuden, die von Jugendgruppen genutzt werden.

2.2 Öffentliche Räumlichkeiten

Insbesondere verbandlich organisierte Jugendgruppen benötigen häufig Räume oder Flächen, um Veranstaltungen durchführen zu können, die die Kapazität ihrer eigenen Räume überschreiten.

Wir fordern, dass ausgewählte städtische Flächen und Gebäude unbürokratisch und kostengünstig nutzbar gemacht werden und diese Möglichkeiten in Form eines Verzeichnisses bekannt gemacht werden. Konkret denken wir beispielsweise an Flächen und Gebäude von Schulen, das ehemalige Landesgartenschau-Gelände oder die Räumlichkeiten der städtischen Jugendzentren.

2.3 Spiel- und Bolzplätze

Die Stadt Würzburg bietet bereits in Bezug auf Anzahl (ca. 150) und Lage (Verteilung auf die Stadtteile) von Spiel- und Bolzplätzen ein umfangreiches Angebot. Wir fordern, dass mehr finanzielle Mittel zu deren Instandhaltung bereitgestellt werden, um die Attraktivität dieser Anlagen weiter zu steigern. Darunter verstehen wir eine zeitgemäße, sichere und optisch ansprechende Ausstattung. Bei

Um- und Neugestaltungen von Spiel- und Bolzplätzen sollen Kinder und Jugendliche beteiligt werden.

2.4 Sportanlagen

Für Jugendliche ist Sport ein elementarer Bestandteil der Freizeitgestaltung. Mit der neuen Skateanlage in der Zellerau hat die Stadt Würzburg eine Möglichkeit geschaffen eine Sportart auszuüben, die typischerweise nicht von Sportvereinen angeboten wird. Jedoch gibt es weitere Trendsportarten, für die bisher keine vergleichbaren Möglichkeiten bestehen. Zum Beispiel suchen Würzburger Mountain-Biker seit Jahren nach geeigneten Strecken, um ihr Hobby ausüben zu können. Wir wünschen, dass diese und vergleichbare Initiativen vonseiten der Stadt stärker unterstützt werden. Wir sind der Meinung, dass solche Bemühungen, die von Jugendlichen selbst eingebracht werden, eine größere Akzeptanz in der angesprochenen Zielgruppe erreichen.

Auch das Schwimmen stellt für viele Jugendliche eine beliebte Freizeitbeschäftigung dar. Gerade im Bereich der Sanderau wird auch der Main intensiv zum Baden genutzt.

Wir fordern, dass die hier gegebenen natürlichen Bademöglichkeiten besser nutzbar gemacht werden, indem einfachere Zugangsmöglichkeiten zum Wasser – beispielsweise durch Stufen oder einen Steg – geschaffen werden. Als gelungenes Beispiel sehen wir die Anlage in Randersacker. Eine Kombination mit einem der Grillplätze ist wünschenswert.

2.5 Grillplätze

Grillplätze sind ein attraktiver Treffpunkt insbesondere für Jugendliche, aber auch für junge Erwachsene und Familien. Derzeit sind im Stadtgebiet Würzburg nur drei öffentliche Grillplätze ausgewiesen (Zellerau, Sanderau). Alle Grillplätze befinden sich am Mainufer, zwei liegen in unmittelbarer Nähe zueinander.

Wir fordern, dass mehr Plätze ausgewiesen werden, auf denen Grillen spontan und unbürokratisch möglich ist. Wünschenswert ist ein derartiger Platz in jedem

Stadtteil, um eine gute Erreichbarkeit auch für nicht motorisierte Jugendliche sicherzustellen.

Kostspielige Investitionen (fest installierte Grilleinrichtungen, Tische, Bänke) halten wir nicht für zwingend notwendig. Im Minimalfall kann bereits das Aufstellen zusätzlicher Mülltonnen und eine Aufnahme des Orts in die Sicherheitssatzung der Stadt Würzburg ausreichen.

Zusammenfassung

- Finanzielle Unterstützung bei den Nebenkosten der Räumlichkeiten
- Forcieren energiesparender Maßnahmen
- Möglichkeit zur kostengünstigen Nutzung städtischer Räumlichkeiten und Anlagen
- Beteiligung bei Um- und Neubauten von Spiel- und Bolzplätzen
- Schaffung von Sportanlagen für Randsportarten
- Einrichtung von Bademöglichkeiten am Main
- Ausbau der Grillplätze im Stadtgebiet

3. Verkehr

Flexibilität und Mobilität sind Schlagwörter, die unsere Gesellschaft wesentlich prägen. Auch für Kinder und Jugendliche bzw. junge Erwachsene ist es bei den vielen Angeboten im Stadtgebiet notwendig, möglichst schnell und kostengünstig unterwegs zu sein.

3.1 Öffentliche Verkehrsmittel

Öffentliche Verkehrsmittel sind im Vergleich mit dem motorisierten Individualverkehr umweltfreundlicher und entlasten den Verkehr im Stadtgebiet Würzburg. Daher sollten Straßenbahnen und Busse eine attraktive Alternative zum eigenen Auto darstellen, zumal sich die weit überwiegende Zahl junger Menschen nicht motorisiert durch Würzburg bewegt.

Um die Attraktivität des ÖPNV für unsere Jugendleiterinnen und Jugendleiter, die aus dem Umland für ihr Ehrenamt nach Würzburg kommen, weiter zu steigern, ist es notwendig Park-and-Ride-Möglichkeiten zu schaffen. Wir fordern die Markierung, Kennzeichnung und den Ausbau von kostenlosen Park-and-Ride-Möglichkeiten mit einer guten Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel.

Aus Sicht der nicht motorisierten Kinder und Jugendlichen fordern wir die diskutierte Umsetzung einer neuen Straßenbahnlinie in das Frauenland und das Hubland. Wir fordern in diesem Sinne auch eine permanente Überprüfung und Erweiterung des Liniennetzes von Bus und Straßenbahn in neu erschlossene Gebiete bzw. Konversionsflächen.

Gerade für Jugendliche und junge Erwachsene müssen Anreize geschaffen werden, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen und damit ihr „Verkehrsverhalten“ nachhaltig positiv zu beeinflussen.

Wir fordern, Vergünstigungen für Inhaber der Jugendleiterkarte („JULEICA“) weiterhin positiv zu unterstützen. Zudem soll es für Jugendgruppen eine kostengünstige Möglichkeit geben, an den Fahrscheinautomaten Gruppentickets zu beziehen. Die Einführung eines vergünstigten Jugendtickets in der Altersklasse bis 18 Jahre, analog zum Kinderticket, ist in unseren Augen sinnvoll und notwendig.

Partys und Jugendkulturevents spielen eine wichtige Rolle im Leben Jugendlicher und junger Erwachsener. Um an die entsprechenden Orte und wieder nach Hause zu gelangen, sind viele Jugendliche auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Daher fordern wir eine häufigere Taktung der Bus- und Straßenbahnverbindungen nach 24 Uhr, damit junge Menschen sicher nach Hause kommen.

3.2 Fahrradverkehr

Das Fahrrad ist ein kostengünstiges und überaus umweltfreundliches Fortbewegungsmittel. Für Jugendliche und junge Erwachsene muss die Benutzung des Fahrrads attraktiv gestaltet werden. Besondere Aktionen und Maßnahmen zur Erhöhung des Fahrradverkehrs sollen entsprechend beworben und gefördert werden. Wir fordern einen konsequenten Ausbau und den Erhalt des städtischen Fahrradwegnetzes. Hierzu gehört auch das Bemühen, ausreichend Fahrradabstellplätze an Benutzerschwerpunkten einzurichten. Gut gelungen ist dies im Bereich der Fahrradgarage Mainbrücke; auch an anderen Orten wie beispielsweise dem Hauptbahnhof sind Fahrradgaragen dringend notwendig.

Zudem fordern wir zu prüfen, ob Einbahnstraßen für den Fahrradverkehr entgegen der Fahrtrichtung geöffnet werden können. Gerade solche Straßen, die zu Benutzerschwerpunkten führen, können die Attraktivität des Radverkehrs steigern (z.B. Münzstraße als Verbindung von Innenstadt zu FH und Stadtmensa).

Zusammenfassung

- Jugendticket bis 18 Jahre im ÖPNV
- Schaffung von Park-and-Ride-Möglichkeiten
- Vergünstigungen in öffentlichen Verkehrsmitteln für Jugendliche mit „JULEICA“ und prinzipiell für Jugendgruppen
- Ausbau und Erhalt des städtischen Fahrradwegnetzes
- Prüfung der Öffnung von Einbahnstraßen für den Radverkehr im Innenstadtbereich

4. Ehrenamt

Die Vereinslandschaft und die Vielfalt der Würzburger Jugendorganisationen sind groß und werden von Kindern und Jugendlichen durchaus wahrgenommen. Viele Angebote müssen aber bereits eingeschränkt werden oder können gar nicht mehr durchgeführt werden, da es an Freiwilligen fehlt, nicht zuletzt dank veränderter demografischer Bedingungen sowie der Ganztagschulen und des G8. Diesem Trend in der Gesellschaft hin zu Individualisierung und Abwendung von gesellschaftlichen Aufgaben muss bewusst entgegengesteuert werden.

4.1 Finanzielle Förderung

Die Arbeit von Ehrenamtlichen ist eine unverzichtbare Stütze unserer Gesellschaft. Nicht nur im Jugendbereich – bei derzeit ca. 2600 Jugendleitern in Würzburg– muss daher dieses Engagement entsprechend unterstützt werden. Es müssen geeignete Rahmenbedingungen für solch eine Einsatzbereitschaft bestehen. Die Unterstützung darf nicht nur ideell als Lippenbekenntnis erfolgen, sondern es muss auch eine ausreichende finanzielle Ausstattung geben.

Der Jugendarbeit muss in Form einer ausreichenden Grundausstattung finanzielle Planungssicherheit gegeben werden. Der Grundlagenvertrag zwischen der Stadt und dem Stadtjugendring bietet hier eine solide Basis, um das ehrenamtliche Engagement nachhaltig fördern zu können.

Der Betrag dieser Förderung darf nicht gekürzt und die Inflation muss darin berücksichtigt werden. Im Sinne der Subsidiarität entscheiden die Jugendverbände eigenverantwortlich über die Verteilung dieser Mittel.

4.2 Förderung der Jugendleitercard „JULEICA“

Wer sich ehrenamtlich in der Jugendarbeit engagiert, wird entsprechend geschult, um qualifiziert mit Kindern und Jugendlichen umgehen zu können. Zertifikat dieser Schulung ist die Jugendleitercard „JULEICA“. Die Standards bei der

Ausbildung zur Jugendleiterin oder zum Jugendleiter werden kontinuierlich erhöht und verpflichten zur regelmäßigen Fortbildung bei Verlängerung der „JULEICA“. Wir fordern, dass die „JULEICA“ auf die gleiche Stufe wie ein Schüler- und Studentenausweis gestellt wird. Dies muss Ermäßigungen in allen städtischen und staatlichen Einrichtungen und genauso die vergünstigte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel beinhalten.

4.3 Anerkennung ehrenamtlicher Jugendarbeit in Schule und Beruf

Durch veränderte schulische Bedingungen wie dem G8 und den Ganztagschulen wird der Einsatz für das Ehrenamt erschwert. Das Schulamt der Stadt Würzburg soll auf die Schulleiter einwirken, Freistellungen für das Ehrenamt grundsätzlich zu befürworten. Ehrenamtliche Tätigkeiten zum Wohl der jeweiligen Schulgemeinde sollen unter der Rubrik „Bemerkungen“ automatisch in das Zeugnis mitaufgenommen werden. Schülerinnen und Schüler, die z.B. als Schülermentorin oder -mentor für Sport, Musik, Verkehr, Kunst oder im kirchlichen Bereich tätig sind, können sich dies ausdrücklich dokumentieren lassen.

In der Jugendarbeit tätige Ehrenamtliche, die berufstätig sind, müssen die Möglichkeit haben sich zum Zweck der Jugendarbeit freistellen zu lassen. Hier schließen wir uns der Position des Bayerischen Jugendrings an.⁴

Arbeitgeber, gerade öffentliche Stellen sollen dazu angehalten werden, Qualifikationen, die im Rahmen der Tätigkeit in der Jugendarbeit erworben werden, positiv anzuerkennen. Die Stadt Würzburg soll in diesem Sinne Einfluss auf ihre Eigenbetriebe nehmen.

4.4 Gesellschaftlicher Stellenwert ehrenamtlichen Engagements

In der Öffentlichkeit muss der hohe Stellenwert der ehrenamtlichen Jugendarbeit unterstrichen werden. Es soll auch für Geschäftsleute attraktiv sein, Förderer im Jugendbereich zu werden.

⁴ http://www.bjr.de/fileadmin/user_upload/Ehrenamtliches_Engagement/Freistellung_zum_Zwecke_der_Jugendarbeit/2011_02_04_MH_BJR%20Flyer%20Freistellung.pdf

Politische Verantwortungsträger wie der Oberbürgermeister der Stadt Würzburg sind aufgefordert, Maßnahmen des Stadtjugendrings Würzburg zur Stärkung des ehrenamtlichen Engagements zu unterstützen, z.B. in Form von Schirmherrschaften für Veranstaltungen und mit dem Bewerben von Veranstaltungen der Jugendarbeit, insbesondere des Stadtjugendrings Würzburg.

Zusammenfassung

- Finanzielle Förderung, um ehrenamtliche Jugendarbeit zu unterstützen
- Ermäßigungen in städtischen Einrichtungen und öffentlichen Verkehrsmitteln für Inhaber der „JULEICA“
- Grundsätzliche Befürwortung für schulische Freistellung zum Zweck der Jugendarbeit
- Aktiv Position für einen höheren Stellenwert des Ehrenamts beziehen

5. Jugendarbeit und Schule

Jugendarbeit vermittelt Kompetenzen, die Schule in diesem Umfang aufgrund von zeitlichen, räumlichen und strukturellen Gegebenheiten nicht vermitteln kann. Gerade im Bereich der Soft Skills sehen wir ein großes Potenzial einer engeren Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule. Gewinnen und verlieren können, sich für eine Sache einsetzen, Teamarbeit u.v.m. gehören zu den Soft Skills, die unabdingbar sind, um sich den sich stets wandelnden Anforderungen der Lebenswirklichkeit stellen zu können.

Durch die Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule kann die geplante Vernetzung der beiden „Bildungsakteure“ intensiviert und damit der gesellschaftliche Bildungsauftrag in besonderer Weise erfüllt werden. Auf dem Gebiet der Mittagsbetreuung und Ganztagsangebote stellt die Kooperation mit externen Partnern, wie z.B. den Jugendverbänden, eine tragende Säule zur Umsetzung dar.

5.1 Einbeziehung von pädagogischen Freizeitangeboten in den Ganztagsunterricht

Ganztagschulen in Bayern sind dem Dreiklang Bildung, Erziehung und Betreuung verpflichtet. Das bedeutet, dass neben Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung auch pädagogische Freizeitangebote zu leisten sind.

Die Stadt Würzburg sollte ein Gremium, eine unabhängige Instanz, zur Überprüfung der Mittagsbetreuungen im pädagogischen Bereich schaffen und überprüfbare Qualitätsstandards einführen. Externe Bildungspartner wie z.B. Sportvereine, kirchliche Jugendgruppen oder Hilfsorganisationen sollen im Schulentwicklungsbericht und in Bildungsplänen als feste Bildungspartner für die mittägliche Betreuung an Schulen verankert werden.

5.2 Jugendarbeit als fester Bestandteil

Jugendarbeit sollte nicht als „Bespäßungsangebot“, sondern als feste Kooperationspartnerschaft verstanden werden.

Es müssen Voraussetzungen geschaffen werden, die es allen Beteiligten erleichtern, Angebote des Stadtteils, wie z.B. das „Spieli“, mit der Schule zu vernetzen. Das staatliche Schulamt der Stadt Würzburg soll weiterhin als Unterstützer des Stadtjugendrings Würzburg fungieren.

Die Schulleiter in juristischer Verantwortung sollen von der Stadt Würzburg und dem staatlichen Schulamt auf den Dreiklang Bildung, Erziehung und Betreuung hingewiesen werden.

5.3 Einbeziehung von Wahlkursen in das schulische Angebot

Wahlkurse an Schulen, die durch Organisationen der Jugendarbeit durchgeführt werden, sind als schulische Veranstaltung zu deklarieren, um den Versicherungsschutz zu gewährleisten, und sollen allen Schülern, ob mit oder ohne Mittagsbetreuung, offen stehen.

Schulen sollen verpflichtet werden, mit außerschulischen Kooperationspartnern zu arbeiten.

Die Stadt Würzburg soll Einfluss v.a. auf ihre Schulen nehmen, um ein Bewusstsein für das Potenzial der Jugendarbeit zu schaffen.

5.4 Investitionen in Schule als Lebensort

In Schule als Lebensort MUSS investiert werden. Die Stadt Würzburg darf nicht nur in die Ausstattung investieren, sondern auch in die Förderung besonderer pädagogischer Angebote an Schulen.

Zusammenfassung

- Einbeziehung pädagogischer Freizeitangebote in den Ganztagsunterricht
- Jugendarbeit als fester Bestandteil in der Schule
- Wahlkurse aus dem Gebiet der Jugendarbeit in den Unterrichtsplan aufnehmen
- Investitionen in Schule als Lebensort

6. Integration/Migration

Besondere Gelegenheit und Herausforderungen für die Jugendarbeit bestehen angesichts der Tatsache, dass auch in Würzburg zunehmend mehr junge Menschen mit Migrationshintergrund aufwachsen, diese jedoch durch die Angebote der Jugendarbeit noch nicht in ausreichendem Maß erreicht werden. Im Stadtjugendring Würzburg ist das Thema der interkulturellen Öffnung seit dem Jahr 2008 mit den beiden Projekten „emPOWERment“ und „Kulterbunt“ verankert. Hinzugekommen ist seit dem Jahr 2012 mit „TripleM“ ein weiteres Projekt im Bereich der interkulturellen Jugendarbeit. Mit unseren Projekten leisten wir einen wichtigen Beitrag in der Würzburger Jugendarbeit.

6.1 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund als Zielgruppe für die Jugendarbeit wahrnehmen

Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sind in der Arbeit der Jugendverbände, gemessen an ihrem Anteil in der Gesamtbevölkerung, deutlich unterrepräsentiert. In Würzburg haben 15% der Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen 6 und 18 Jahren einen Migrationshintergrund.⁵ Deshalb ist es eine wesentliche Zukunftsaufgabe, bei allen Aktivitäten der Jugendarbeit, der Jugendverbände und des Stadtjugendrings Würzburg die Lebenssituation und Interessenlage der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu berücksichtigen.

Wir fordern von der Stadt Würzburg, dies bei ihren Angeboten im Bereich der Jugendarbeit stets zu bedenken und die Angebote dementsprechend auszurichten.

6.2 Unterstützung von Migrantenselbstorganisationen

Selbstorganisationsformen junger Menschen mit Migrationshintergrund können in der Regel nicht auf die gleichen Strukturen wie „traditionelle“ Jugendverbände zurückgreifen. Zudem fehlt es oftmals an hauptamtlichen pädagogischen Kräften. Gerade deshalb müssen sogenannte Migrantenselbstorganisationen vonseiten der Stadt Würzburg beim Aufbau und der Weiterentwicklung finanziell unterstützt

⁵ www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/download/A1300C%20201100/A1300C%20201100.pdf S. 180-181

werden. Ein persönlicher Ansprechpartner wäre wünschenswert, um eine ideale Unterstützung gewährleisten zu können. Besonders zu prüfen ist, ob Räumlichkeiten kostengünstig zur Verfügung gestellt werden können.

6.3 Engagement gegen Diskriminierung und Rassismus

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders ist die Anerkennung gesellschaftlicher Heterogenität eine der wichtigsten Aufgaben in der näheren Zukunft. Damit dies gelingt, muss auch in der Jugendarbeit aktiv Stellung gegen Diskriminierung und Rassismus bezogen werden. Die Stadt Würzburg ist hier gefordert, dies bei ihren Angeboten für Kinder und Jugendliche stets im Blick zu haben. Eine finanzielle Förderung von Projekten in der Jugendarbeit, die sich gegen Diskriminierung und Rassismus richten, ist wünschenswert.

Zusammenfassung

- Wahrnehmung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund als Zielgruppe für die Jugendarbeit
- Berücksichtigung der Interessenlage der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Personelle und finanzielle Unterstützung von „Migrantenselbstorganisationen“
- Engagement gegen Diskriminierung und Rassismus als permanente Querschnittsaufgabe